

# Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 der Volksbank Göppingen eG

## I. Geschäftsverlauf

### 1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

#### **Angaben gemäß Bundesverband der Volks- und Raiffeisenbanken (BVR):**

**Konjunktur:** Nach vielen Jahren des Aufschwungs verminderten sich 2019 die konjunkturellen Auftriebskräfte in Deutschland merklich. Die Auslastung der Produktionsfaktoren ging erheblich zurück. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im Vorjahresvergleich lediglich um 0,6% (2018: +1,5%). Die Gründe für das Schwinden der konjunkturellen Auftriebskräfte sind vor allem im globalen Umfeld zu sehen. Die schwächere Weltwirtschaft, die eskalierenden Handelskonflikte, die geopolitischen Spannungen im Nahen Osten und die Unsicherheiten rund um den EU-Austritt Großbritanniens belasteten die Geschäfte der außenhandelsorientierten Wirtschaftsbereiche spürbar. Im Verarbeitenden Gewerbe kamen neben den internationalen Belastungsfaktoren auch inländische Probleme zum Tragen, insbesondere die strukturellen Veränderungen in der Automobilindustrie mit neuen emissionsarmen Antrieben. Die überwiegend inlandsorientierten Wirtschaftsbereiche präsentierten sich aber nach wie vor in einer guten Verfassung.

**Konsum:** Bei den Konsumausgaben setzte sich das solide Wachstum der Vorjahre ungebremst fort. Die privaten Konsumausgaben expandierten 2019 um 1,6% und damit stärker als im Vorjahr (+1,3%). Anregende Impulse erhielt der private Verbrauch abermals vom andauernden Beschäftigungsaufbau sowie von den vielfach kräftigen Verdienststeigerungen. Stimulierend wirkten zudem einige finanzpolitische Maßnahmen der Bundesregierung, wie die Wiedereinführung der paritätischen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung und die Ausweitung der sogenannten Mütterrente. Der Zuwachs der Konsumausgaben des Staates lag 2019 mit 2,6% deutlich über dem Wachstum des Privatkonsums, befördert unter anderem durch den weiteren Stellenaufbau im öffentlichen Dienst.

**Investitionen:** Auch die Bruttoanlageinvestitionen blieben 2019 aufwärtsgerichtet. Der Boom in der Bauwirtschaft hielt an und führte zu einem beschleunigten Investitionszuwachs (+3,9% nach +2,5% im Jahr 2018). Bei den Wohnungsbauinvestitionen konnte das Wachstum nochmals gesteigert werden, trotz der Knappheit an Arbeitskräften, Bauland und Baumaterialien. Aber auch im Nichtwohnungsbau zog das Expansionstempo an, gestützt unter anderem durch Bahn-Investitionsprojekte und den Breitbandausbau. Der Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen fiel hingegen schwächer aus als im Vorjahr (+0,6% nach +4,4%). Die Bereitschaft in Ausrüstungen zu investieren wurde durch die enormen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten und die rückläufige Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe spürbar beeinträchtigt. Zudem kam es im Zuge einer rückläufigen Industrieproduktion bei gleichzeitig leicht steigenden Exporten zu einem merklichen Vorratsabbau. Insgesamt verringerten die Investitionen unter Berücksichtigung der Vorratsveränderung daher das gesamtwirtschaftliche Wachstum um 0,3 Prozentpunkte.

**Außenhandel:** Die genannten außenwirtschaftlichen Belastungsfaktoren, und hier im Besonderen die von den USA ausgehenden handelspolitischen Konflikte, haben das globale Investitionsklima erheblich eingetrübt und den Welthandel zurückgehen lassen. Deutschland war hiervon im besonderen Maße betroffen, da die hiesige Industrie auf die Produktion von Investitionsgütern spezialisiert ist. Der Anstieg des Exportgeschäfts der deutschen Wirtschaft hat sich daher gegenüber dem Vorjahr mehr als halbiert (+0,9% nach +2,1%). Das Importwachstum schwächte sich trotz hoher Binnennachfrage ebenfalls deutlich ab (+1,9% nach +3,6%), fiel aber gleichwohl erneut stärker aus als der Exportzuwachs. Vor diesem Hintergrund verminderte der Außenhandel als Ganzes den BIP-Anstieg wie bereits in 2018 um 0,4 Prozentpunkte.

**Staat:** Der gesamtstaatliche Finanzierungsüberschuss ist etwas zurückgegangen. Er sank nach einem Rekordwert von 62,4 Mrd. € im Vorjahr in 2019 auf 49,8 Mrd. €, was 1,4% des Bruttoinlandsprodukts entsprach. Für den Rückgang des Haushaltsüberschusses war nicht zuletzt die konjunkturelle Abkühlung verantwortlich, die das Wachstum der Steuereinnahmen dämpfte. Zudem führte die Finanzpolitik zu einem höheren Ausgabenzuwachs. So steigerte der Staat seine Sozialleistungen deutlich und kaufte mehr Vorleistungen, beispielsweise im Rahmen des Digitalpaktes für Schulen. Der Schuldenstand der öffentlichen Hand dürfte in Relation zum Bruttoinlandsprodukt erstmals seit 2002 leicht unter den

Maastricht-Referenzwert von 60% gefallen sein. Erste amtliche Angaben zur Schuldenquote werden voraussichtlich Ende April 2020 veröffentlicht.

**Arbeitsmarkt:** Am Arbeitsmarkt verlor das Beschäftigungswachstum an Schwung. Die Zahl der Menschen, die im Inland erwerbstätig sind, stieg im Jahresdurchschnitt 2019 um rund 400.000 auf etwa 45,3 Mio., nachdem sie 2018 noch fast um 610.000 zugelegt hatte. Der Zuwachs beruhte abermals alleine auf einer Ausweitung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Die Zahl der Selbständigen sowie der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten ging weiter zurück. Bei der Arbeitslosigkeit setzte sich der Abwärtstrend abgeflacht fort. Die Arbeitslosenzahl sank um rund 73.000 auf knapp 2,3 Mio. Menschen. Bei der Arbeitslosenquote war ein Rückgang um 0,2 Prozentpunkte auf 5,0% zu verzeichnen.

**Inflation:** Der Anstieg der Verbraucherpreise blieb 2019 moderat. Die monatliche Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, stieg lediglich im April vorübergehend über die Marke von 2%. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 1,4% und damit etwas niedriger als 2018 (+1,8%). Maßgeblich für den Rückgang der Gesamtrate waren die Energiepreise, deren Auftrieb sich im Zuge niedrigerer Rohölpreisnotierungen spürbar verminderte. Nach einer kräftigen Verteuerung von 4,6% im Vorjahr mussten die Verbraucher 2019 für Energieprodukte 1,4% mehr Geld aufwenden. Auch die Preise für Nahrungsmittel (+1,4%) und Dienstleistungen (+1,5%) stiegen moderat und nahezu proportional zur Gesamtentwicklung.

**Finanzpolitik der Zentralbank:** Die europäische Geldpolitik schwenkte aufgrund der Abschwächung der Konjunktur in 2019 auf einen deutlich expansiveren Kurs ein. Die an den Finanzmärkten noch zu Jahresbeginn vorherrschende Erwartung einer Zinswende löste sich in den ersten Monaten des Jahres auf. Der geldpolitische Kurswechsel der Europäischen Zentralbank (EZB) wurde im März von ihrem Prä-sidenten Mario Draghi eingeläutet, der ein neues Programm zur Förderung der Kreditvergabe der Banken (TLTRO) für September 2019 ankündigte. Die frühzeitig angekündigte Maßnahme wurde dann noch durch eine Senkung des Einlagezinssatzes, den Banken auf überschüssige Gelder bei der EZB entrichten müssen, von -0,4% auf -0,5% ergänzt. Die dadurch steigenden finanziellen Belastungen der Banken wurde durch die Einführung von Freibeträgen (Tiering) vermindert. Zudem wurde ein erneuter Start von Anleihekäufen im Volumen von 20 Mrd. € monatlich ab November 2019 beschlossen. Im November 2019 kam es auch zum Amtswechsel an der Spitze der EZB. Die neue Präsidentin, Christine Lagarde, ließ keine Bereitschaft zu einem Wechsel des geldpolitischen Kurses erkennen. Für den Beginn ihrer Amtszeit kündigte sie eine Überarbeitung der geldpolitischen Strategie der EZB an.

### **Kreditgenossenschaften:**

Nach vielen Jahren des Aufschwungs verminderten sich 2019 die konjunkturellen Auftriebskräfte in Deutschland merklich. Auch wenn das Wirtschaftswachstum deutlich geringer als in den Vorjahren war, konnten die 841 Volks- und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken im zurückliegenden Geschäftsjahr weiter kräftig zulegen. Die addierte Bilanzsumme stieg um 50 auf 985 Mrd. € (+5,3%). Der prozentuale Zuwachs im Kreditgeschäft der Kreditgenossenschaften lag bei 6,0% (+36 Mrd. €). Insgesamt haben die Kreditgenossenschaften per Ende Dezember 2019 Kredite in Höhe von 626 Mrd. € herausgegeben. Bestimmend hierfür war neben der regen Nachfrage nach langfristigen Wohnungsbaukrediten ein hohes Maß an Arbeitsplatzsicherheit, eine verbesserte Eigenkapitalausstattung der Unternehmen sowie das für die Kreditvergabe günstige Zinsniveau. Die langfristigen Forderungen stiegen von 521 Mrd. € auf 552 Mrd. € (+5,8%). Die Kundeneinlagen sind in den vergangenen Jahren kräftig gewachsen. Positiv auf das Einlagenwachstum wirkten sich die kontinuierlichen und soliden Einkommensanstiege aufgrund der guten Arbeitsmarktlage aus. Im konstanten Umfeld der Niedrigzinsphase fällt die Entwicklung jedoch ausgesprochen heterogen aus. Liquide Sichteinlagen machten den überwiegenden Teil der Zuflüsse aus. Sie verzeichneten eine Zunahme von 39 Mrd. € auf 497 Mrd. € (+8,6%). Länger laufende und daher weniger liquide Termineinlagen, wie zum Beispiel Sparbriefe, verzeichneten hingegen einen Rückgang von 4,0% auf 45 Mrd. €. Der Bestand an Spareinlagen nahm mit +0,7% auf 187 Mrd. € leicht zu. Die gesamten Einlagen der Genossenschaftsbanken notierten zum 31.12.2019 bei 735 Mrd. € (+5,5%). Der Konsolidierungsprozess unter den Volksbanken und Raiffeisenbanken setzte sich mit 34 vollzogenen Fusionen in leicht abgeschwächtem Umfang fort. Die Zahl der Kreditgenossenschaften lag zum Ende des Jahres 2019 bei 841 Banken. Die Zahl der personengebundenen Bankstellen ging um 514 auf 9.344 zurück (-5,2%), während die Zahl der SB-Stellen auf 3.935 (+3,6%) stieg. Die Kreditgenossenschaften bleiben damit mit über 13.000 Bank- und SB-Stellen fest in den Regionen verankert.

## 2. Entwicklung der Volksbank Göppingen eG

Insgesamt lag die Bilanzsumme am 31.12.2019 mit 2.552,3 Mio. € um 118,4 Mio. € (+4,9%) höher als im Vorjahr.

	Berichtsjahr	2018	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.552.291	2.433.863	118.428	4,9
Außerbilanzielle Geschäfte	734.176	683.092	51.084	7,5
- davon				
Eventualverbindlichkeiten	123.513	111.875	11.638	10,4
- davon Derivate	470.000	450.000	20.000	4,4
- davon Unwiderrufliche Kreditzusagen	140.662	121.217	19.445	16,0

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten haben sich um 11,6 Mio. € auf 123,5 Mio. € erhöht. Die in den außerbilanziellen Geschäften in Höhe von 734,2 Mio. € enthaltenen Derivate stiegen um 20,0 Mio. € auf 470,0 Mio. € an. Die Veränderung resultiert aus der Endfälligkeit von vier Zinsswaps in Höhe von insgesamt 50 Mio. € und dem Neuabschluss von fünf Kontrakten über insgesamt 70 Mio. €. Über die im Vorjahr verkaufte Swaption in Höhe von 30 Mio. € wurde uns bei Endfälligkeit ein weiterer Zinsswap angedient. Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind um 16,0% von 121,2 auf 140,7 Mio. € gestiegen. Der Anstieg ist hauptsächlich auf eine größere Kreditzusage im Rahmen eines sich anbahnenden Konsortialkredites unter Führung der Volksbank Göppingen eG zurückzuführen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2018	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.316.048	1.205.948	110.100	9,1
Wertpapieranlagen	954.774	980.353	-25.579	-2,6
Forderungen an Kreditinstitute	165.979	130.785	35.194	26,9

Die Kundenforderungen haben sich von 1.205,9 Mio. € um 110,1 Mio. € (+9,1%) auf 1.316,0 Mio. € erhöht. Dies ist vor allem auf eine gute Entwicklung der langfristigen Finanzierungen (+107,3 Mio. € bzw. +9,2%) zurückzuführen. Der Rückgang der Wertpapieranlagen um 25,6 Mio. € auf 954,8 Mio. € resultiert daraus, dass Endfälligkeiten in Höhe von 71,7 Mio. € nur mit 49,5 Mio. € ersetzt wurden. Freiwerdende Liquidität wurde in das wachsende Kundenkreditgeschäft investiert. Die Bilanzposition "Forderungen gegenüber Kreditinstitute" ist um 35,2 Mio. € oder 26,9% auf 166,0 Mio. € gestiegen. Dies ist neben eines Anstiegs des Kontokorrent-Guthabens bei der DZ Bank AG hauptsächlich auf das Mindestreserve-Guthaben in Höhe von 20,7 Mio. € zurückzuführen, welches wir in Form der indirekten Mindestreserve seit November 2019 bei der DZ Bank AG unterhalten.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2018	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	136.491	132.839	3.652	2,7
Spareinlagen	834.207	815.001	19.206	2,4
andere Einlagen	1.269.913	1.190.134	79.779	6,7
verbriefte Verbindlichkeiten	16.273	12.786	3.487	27,3
Einlagen gesamt	2.120.393	2.017.921	102.472	5,1

Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken haben sich zum Bilanzstichtag 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 3,7 Mio. € auf 136,5 Mio. € erhöht. Zurückzuführen ist das im Wesentlichen auf den Anstieg des Förderkreditgeschäftes. Der anhaltend hohe Einlagenüberhang im Vergleich zum Kundenkreditgeschäft machte die Aufnahme von Refinanzierungsmitteln in Form von Offenmarktgeschäften mit der Deutschen

Bundesbank weiterhin obsolet.

Auf der Einlagenseite verzeichneten wir 2019 einen Anstieg von 102,5 Mio. € (+5,1%) auf nunmehr 2.120,4 Mio. €. Die Spareinlagen nahmen dabei um +2,4% oder 19,2 Mio. € auf 834,2 Mio. € zu. Die anderen Einlagen stiegen um 79,8 Mio. € oder 6,7% auf 1.269,9 Mio. € an. Dies ist größtenteils durch die Sichteinlagen getrieben, deren Wachstum sich annähernd gleich auf private (56,2% Anteil) und gewerbliche Kunden (43,8% Anteil) verteilt.

Betreutes Kundenkredit- u. Anlagevolumen	Berichtsjahr	2018	Veränderun g
	TEUR	TEUR	%
Bilanzielle Kundenkredite	1.316.048	1.205.948	9,1
Bauspardarlehen Bausparkasse Schw. Hall	135.685	122.259	11,0
Immobilien- u. Kommunaldarlehen	28.866	31.394	-8,1
Darlehen, R+V Versicherung	11.249	11.044	1,9
VR-Smart-Finance, Restbuchwerte*)	6.434	5.466	---
= Außerbilanzielles Kundenkreditvolumen	182.234	170.163	7,1
<b>Betreutes Kundenkreditvolumen</b>	<b>1.498.282</b>	<b>1.376.111</b>	<b>8,9</b>
Bilanzielle Kundeneinlagen	2.120.393	2.017.921	5,1
Bauspareinlagen Bausparkasse Schw. Hall	213.665	205.992	3,7
Rückkaufswert Lebensversicherung R+V	282.472	267.685	5,5
UNION Immobilienfonds	198.289	182.193	8,8
UNION Investmentfonds	449.831	400.689	12,3
Kurswert Depots	244.592	203.274	20,3
= Wertpapier Kurswerte gesamt	892.712	786.156	13,6
DZ Privatbank	17.598	19.060	-7,7
Geschlossene Fonds	1.690	1.905	-11,3
= Außerbilanzielles Kundenanlagevolumen	1.408.137	1.280.799	9,9
<b>Betreutes Kundenanlagevolumen</b>	<b>3.528.530</b>	<b>3.298.720</b>	<b>7,0</b>

\*) Im Vorjahr VR-Leasing - Gesellschaft wurde in VR-Smart-Finance umbenannt. Keine Angabe der Veränderung, da der Vorjahreswert auf Grund abweichender Berechnung nicht vergleichbar ist.

Die Übersicht über die betreuten Kundenvolumina (Zahlen lt. Verbundbilanz des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken-BVR) zeigt die tatsächliche Entwicklung der Kredit- und Anlagebestände im Kundengeschäft, weil sie die an Verbundpartner vermittelten Geschäfte mit berücksichtigt.

Sowohl das bilanzielle Kreditwachstum von 110,1 Mio. € oder 9,1% als auch der Anstieg der an unsere Verbundpartner vermittelten Kreditbestände (+7,1% auf 182,2 Mio. €) trugen gleichermaßen zum Kreditwachstum bei. Das gesamte betreute Kundenkreditvolumen erhöhte sich um 8,9% auf 1.438,3 Mio. €

Die bilanziellen Einlagen unserer Kunden stiegen um 5,1% auf 2.120,4 Mio. €. Die außerbilanziellen Anlagen der Kunden stiegen um 9,9% oder 127,3 Mio. € auf 1.408,1 Mio. € an. Neben den Guthaben auf Bausparverträgen und den Rückkaufswerten der Lebensversicherungen erhöhten sich vor allem die Wertpapieranlagen unserer Kunden. Sie beliefen sich zum 31.12.2019 auf 892,7 Mio. € (+13,6%) nach 786,2 Mio. € im Vorjahr. Neben dem Nettoabsatz von 15,6 Mio. € (Vj. 37,1 Mio. €) trugen hierzu auch thesaurierte Erträge und die Kurszuwächse aufgrund des positiven Börsenumfeldes bei. Erträge der Kunden, die in Form von Zinszahlungen und Dividenden ausgeschüttet wurden sind hierbei nicht berücksichtigt.

In der Summe verzeichnete das gesamte betreute Kundenanlagevolumen einen Anstieg um 229,8 Mio. € (+7,0%) auf 3.528,5 Mio. €

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2018	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	5.718	5.565	153	2,7
Vermittlungserträge	3.856	3.598	258	7,2
Erträge aus Zahlungsverkehr	7.568	6.684	884	13,2

Die umsatzbezogenen Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft haben sich im Bilanzjahr um 153 T€ oder +2,7% auf 5,7 Mio. € erhöht. Das Vermittlungsgeschäft konnte ebenfalls zulegen und stieg um 258 T€ oder +7,2% auf 3,9 Mio. € an. Im Vergleich zu 2018 haben sich die Zahlungsverkehrserträge um 884 T€ oder 13,2% erhöht. Dies ist auf eine Erhöhung der Kontoführungsgebühren um durchschnittlich 1,00 EUR pro Monat zum 01.01.2019 zurückzuführen.

Betriebswirtschaftlich sind von den Brutto-Provisionserträgen der G+V Position 5 in Höhe von 18,9 Mio. € noch im Provisionsaufwand verbuchte Minderungen im Bereich des Wertpapiergeschäftes in Höhe von 0,3 Mio. € abzuziehen, so dass sich Netto-Provisionserträge in Höhe von 18,6 Mio. € ergeben:

Provisionserträge (Betriebswirtschaftliche Gliederung)	Berichtsjahr	2018	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zahlungsverkehr	6.551	5.759	792	13,8
Kartenterminals	435	363	72	19,8
Kreditkartengeschäft	390	346	44	12,7
Porto	192	217	-25	-11,5
Avale, Akkreditive (Kundengeschäft)	223	232	-9	-3,9
Avale (Treasury)	585	322	263	81,7
Sortengeschäft	150	135	15	11,1
Auslandsgeschäft	149	147	2	1,4
Wertpapiergeschäft	5.343	5.281	62	1,2
Bausparen	859	844	15	1,8
Lebensversicherungen	650	844	-194	-23,0
Sachversicherungen	456	425	31	7,3
Krankenversicherungen	64	40	24	60,0
<b>Verbundprovision gesamt:</b>	<b>7.372</b>	<b>7.434</b>	<b>-62</b>	<b>-0,8</b>
Vermittlung von Immobilien	1.551	1.285	266	20,7
Kreditprovisionen	149	71	78	109,9
Sonstige Erträge	868	726	142	19,6
<b>Gesamt:</b>	<b>18.615</b>	<b>17.037</b>	<b>1.578</b>	<b>9,3</b>

## Investitionen

Nachdem 2018 die Neustrukturierung unseres Geschäftsstellennetzes abgeschlossen wurde, konzentrierten sich die Investitionsmaßnahmen 2019 auf den Abschluss der Modernisierung unserer Gebietsfiliale Donzdorf, Hauptstr. 48 und auf den Umbau der oberen Etagen unserer Gebietsfiliale in Eislingen, Ulmer Str. 7.

Hier wurde das Dialog-Center im Privatkundenbereich durch ein Business-Center für Firmenkunden erweitert. Daneben haben wir 2019 in der Schlossgalerie Rechberghausen die Räume eines ehemaligen Cafe's angemietet und komplett umgebaut. Am 20.01.2020 wurde hier unsere neue Geschäftsstelle eröffnet.

Insgesamt wurden in Grundstücke und Gebäude 0,75 Mio. € investiert. Weitere 1,9 Mio. € haben wir für Renovierungen, Mobiliar, sonstige bewegliche Wirtschaftsgüter, IT-Ausstattung und Betriebsvorrichtungen in allen Geschäftsstellen aufgewendet.

Im laufenden Jahr 2020 werden wir unsere Investitionstätigkeit fortsetzen. Turnusgemäße Ersatzinvestitionen und bauliche Brandschutzmaßnahmen, vor allem in unseren Gebietsfilialen in

Geislingen, Stuttgarter Str. und Göppingen, Poststraße 4, stehen auf dem Investitionsplan. Die einzelnen Posten des gesamten Investitionsplanes 2020 umfassen etwa 2,3 Mio. € (Vj. 3,8 Mio. €).

## Personal und Sozialbereich

Die Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt 2019 ist mit 272,1 im Vergleich zu 283,6 im Vorjahr um 4,1% oder 11,5 Mannjahren zurückgegangen. Die Übernahme der Auszubildenden und die Einstellung neuer Mitarbeiter konnte die natürliche Fluktuation nicht ausgleichen. Ausschlaggebend hierfür sind größtenteils altersbedingte Abgänge. In 2019 wurden 10 neue Auszubildende eingestellt. Neben Bankkaufleuten und Finanzassistenten wurden auch duale Bachelor of Art-Absolventen ausgebildet. Durch Änderung der Ausbildungsordnung fällt in 2020 der Ausbildungsgang eines Finanzassistenten weg. Trotzdem werden wir 2020 wiederum 10 Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

In 2019 hat sich der Personalbestand strukturell nicht verändert. Wie im vergangenen Jahr befinden sich 29,5% unserer Mitarbeiter (101 Personen) im Altersbereich bis 40 Jahre. Die Altersstruktur der Mitarbeiter stellt sich wie folgt dar:

<b>2019:</b>	343 Personen	<b>2018:</b>	346 Personen
unter 30 Jahre:	59 Mitarbeiter	unter 30 Jahre:	52 Mitarbeiter
30 bis unter 40 Jahre:	42 Mitarbeiter	30 bis unter 40 Jahre:	50 Mitarbeiter
40 bis unter 50 Jahre:	113 Mitarbeiter	40 bis unter 50 Jahre:	106 Mitarbeiter
50 bis unter 55 Jahre:	48 Mitarbeiter	50 bis unter 55 Jahre:	48 Mitarbeiter
ab 55 Jahre:	81 Mitarbeiter	ab 55 Jahre:	90 Mitarbeiter

Die Verteilung zwischen männlichen (124 Personen) und weiblichen Vollzeitbeschäftigten (90 Personen) stellt sich zum Jahresende mit einem Überhang der männlichen Vollzeitkräfte dar, während die 127 Teilzeitbeschäftigten zum Jahresende fast ausschließlich weiblich waren (Verhältnis 3 zu 124). Die natürliche Fluktuation der Mitarbeiter wird in der Regel durch einen systematischen Aufbau aus der eigenen Ausbildung heraus intern kompensiert. Allen Bereichen des Hauses stehen entsprechend qualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung. Die freiwilligen sozialen Leistungen sind in Betriebsvereinbarungen geregelt. Im Jahr 2019 haben wir an etwa 1600 internen und externen Schulungstagen unsere Mitarbeiter qualifiziert (Vorjahr: 1300 Schulungstage). Der Anstieg ist auf erhöhten Schulungsbedarf durch die fortschreitende Digitalisierung zurück zu führen. Externe Schulungen werden vor allem an den genossenschaftlichen Bildungszentren durchgeführt.

Produktivität	Berichtsjahr	2018	Veränderung g %
	TEUR	TEUR	
Bilanzielles Kundenvolumen	3.436.441	3.223.869	6,6
Betreutes Kundenvolumen	5.026.812	4.674.831	7,5
Kundenergebnis *)	38.018	39.621	-4,1
Personalaufwand	20.798	22.062	-5,7
Durchschnittliche Mitarbeiter-Anzahl	272,1	283,6	-4,1
Bilanzielles Kundenvolumen je Mitarbeiter	12.629	11.368	11,1
Betreutes Kundenvolumen je Mitarbeiter	18.474	16.484	12,1
Kundenergebnis je Mitarbeiter	139,72	139,71	-
- Personalaufwand je Mitarbeiter	76,44	77,79	-1,7
= Nettoergebnis je Mitarbeiter	63,28	61,92	1,36

\*) Konditionsbeitrag des Zinsüberschusses (25.755 T€) zzgl. des Provisionsüberschuss (13.745 T€), abzgl. Liquiditätsspread 2.437 T€, siehe Tabelle Ziffer Ertragslage.

Der Provisionsüberschuss aus dem Kundengeschäft liegt mit 14,7 Mio. € (Vj. 13,7 Mio. €) über dem Vorjahreswert. Durch den Rückgang des Konditionsbeitrags auf 25,8 Mio. € (Vj. 27,6 Mio. €) und die Ausweitung des Liquiditätsspreads auf 2,4 Mio. € (Vj. 1,5 Mio. €) ist das Kundenergebnis insgesamt um 4,1% oder 1,6 Mio. € rückläufig. Der Personalbestand ist im Jahresdurchschnitt im Vergleich zum Vorjahr um 4,1% gesunken. Dadurch ist das Kundenergebnis pro Mannjahr in 2019 stabil geblieben. Aufgrund des gesunkenen Personalaufwands hat sich das Nettoergebnis je Mannjahr verbessert.

## **Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr**

Im Bilanzjahr 2019 hat das Finanzamt die turnusgemäße Betriebsprüfung für die Veranlagungszeiträume 2012 bis 2017 abgeschlossen. Die Ergebnisse wurden von uns in die Steuererklärung 2018 mit eingearbeitet. Hierdurch ergaben sich durch Nachzahlungen und Erstattungen saldierte Steuerrückstellungen für Vorjahre in Höhe von 1.486,7 TEUR sowie saldierte Steuerzinsrückstellungen in Höhe von 788,3 TEUR.

## **II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Göppingen eG**

### **1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement**

Auf Basis der Analyse interner und externer Einflussfaktoren, des aus der Risikoinventur resultierenden Gesamtrisikoprofils sowie den Detailplanungen der Privat- und Firmenkundenbank und der Top-Down-Planung der Unternehmenssteuerung legt der Vorstand eine nachhaltige Geschäftsstrategie (strategische Stoßrichtungen) fest, aus der die konsistente Risikostrategie abgeleitet ist.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles. Dabei müssen die eingegangenen Risiken unserem Risikoappetit entsprechen und dürfen dabei die Risikodeckungsmasse nicht übersteigen. Das heißt, die Risikotragfähigkeit muss stets gegeben sein. Für uns beinhaltet die Risikostrategie den gesamten implementierten Risikomanagementprozess. Dieser Prozess wird von uns in die einzelnen Phasen Risikopolitik, Risikoidentifikation, Risikoquantifizierung, Risikosteuerung, Modellvalidierung, Risikoüberwachung und Risikokommunikation zerlegt.

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft immer wichtiger. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Beim Management von Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko), Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko sowie dem Operationellen Risiko, wobei die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken Schwerpunkte bilden. Im Rahmen der Risikoinventur haben wir alle vier Risikoarten als wesentliche Risiken eingestuft.

Die Steuerung und Überwachung sowie Allokation der für die Bank relevanten Risiken erfolgt übergeordnet durch das Ressort Unternehmenssteuerung. Ansonsten ist das Ressort Kreditrisikomanagement für die Steuerung und Überwachung der Kundenkreditrisiken zuständig.

Die Risikomessung erfolgt mit den aktuellen EDV-gestützten Programmen unseres Rechenzentrums und der DZ BANK AG, die im Gebiet des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes (BWGV) zur Verfügung stehen. Das System der integrierten Gesamtbanksteuerung wird laufend weiterentwickelt. Anpassungen an neue Erkenntnisse, verbesserte Methoden und gesetzliche Anforderungen werden regelmäßig vorgenommen.

Grundlage der Geschäfts- und Risikosteuerung der Volksbank Göppingen eG sind die "Grundsätze der integrierten Gesamtbanksteuerung". Durch Sie werden die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) abgedeckt. Aufgabe der "Grundsätze der integrierten Gesamtbanksteuerung" ist die nachhaltige Gewährleistung der jederzeit ausreichenden Liquidität, Profitabilität und Eigenkapitalausstattung der Bank unter Begrenzung der wesentlichen Risikoarten durch die freie, jederzeit verfügbare Risikodeckungsmasse im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes. Dadurch ist gewährleistet, dass die Bank unter Einhaltung der bankaufsichtsrechtlichen Normen ihren Förderauftrag gegenüber den Mitgliedern erfüllt. In diesem Dokument werden die Inhalte der einzelnen Phasen des implementierten Risikomanagementprozesses detailliert beschrieben.

Hier ist u.a. die interne Risikosteuerung und Limitierung unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen dargelegt. Ausgangspunkt für die Steuerung der Risiken ist die Berechnung der Risikodeckungsmasse für ein Standard und diverse Stressszenarien. Daraus leiten sich Limite für die verschiedenen Risikoarten und das Gesamtrisikolimit ab.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Innenrevision, die mit fünf

Mitarbeitern besetzt ist, regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wichtigsten Arbeitsabläufe. Dieser umfassende Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifikation von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR und werden mindestens jährlich im Zusammenhang mit den Strategien dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die in der Volksbank Göppingen eG eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den MaRisk.

## Adressenausfallrisiko - Zusammensetzung Kreditportfolio

Die Bank ratet die Kundenkredite sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft. 99,9% des gesamten Kreditportfolios sind geratet. Hierbei verwenden wir überwiegend die Ratingverfahren des Genossenschaftlichen Verbundes (VR-Rating). Daneben werden in geringerem Umfang noch eigenentwickelte Ratingverfahren eingesetzt, um potentielle Ratinglücken zu schließen.

Zur Portfoliosteuerung werden die Kredite auf Basis der Rating-Ergebnisse einer Bonitätskala mit Ausfallraten von 0,01% bis 30% eingeteilt. Weitere Stufen werden mit einer Ausfallrate von 100% angesetzt. Diese Stufen werden der Übersicht halber im Reporting auf 6 Bonitäts-Klassen verdichtet. Die Ausfallraten bezeichnen die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls innerhalb eines Jahres. Das Ausfallrisiko ist auf die unbesicherten und nicht durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmten Kreditteile (Blankoteile) begrenzt. Aus der Multiplikation der Blankoteile mit den Ausfallraten ergeben sich die Standardrisikokosten. Diese bilden eine entscheidende Kostenkomponente bei der Festsetzung der Kreditmargen. In ihrer Summe ergeben sie den erwarteten Verlust (expected loss), der den voraussichtlichen Risikoaufwand der Bank am Jahresende prognostiziert. Der expected loss bildet eine wichtige Kennzahl für die Risikosteuerung.

Die Kredite der Bonitätsklassen 1 bis 3 unterliegen der Normalbetreuung. In diesen Bonitätsstufen sind wir zu Neugeschäft bereit, das zum Teil auch unbesichert erfolgen kann. Die Bonitätsklasse 4 umfasst bereits schwächere Bonitäten, bei denen Krediterhöhungen oder Neukredite in der Regel nur auf besicherter Basis möglich sind. Kredite der Bonität 4 unterliegen überwiegend der Intensivbetreuung im Sinne der MaRisk. Bei Unternehmen der Bonitätsklasse 5 besteht eine erhöhte Insolvenzgefahr. Sie unterliegen deshalb ebenfalls der Intensivbetreuung und werden insbesondere von der Abteilung Spezialkreditmanagement betreut. Die Kredite der Bonitätsklasse 6 befinden sich im Kündigungs- und Abwicklungsstatus. Bei den Krediten der Bonitätsklasse 5 und 6 werden die Blankoteile jeweils voll wertberichtigt. Bei gewerblichen Krediten erfolgt grundsätzlich die Bildung einer Einzelwertberichtigung auf Blankokreditteile, sobald der erweiterte Cashflow des Unternehmens 10% der zinstragenden Nettoverbindlichkeiten unterschreitet.

Das Kundenkreditvolumen per 31.12.2019 war zu 75,9% besichert. Die Abschirmung durch Einzelwertberichtigungen belief sich auf 0,7% des Kreditvolumens. Das Volumen der notleidenden (= wertberichtigten) Kredite sank von 41,7 Mio. € (3,4% des Portfolios) auf 36,4 Mio. € (2,7% des Portfolios). Die Standardrisikokosten (expected loss) sind durch das gewachsene Kreditvolumen auf 2,5 Mio. € (Vj. 2,1 Mio. €) gestiegen, das sind 0,19% des Gesamtportfolios (Vj 0,17%). Dies entspricht unserer Geschäftsstrategie, welche die Standardrisikokosten für das Gesamtkreditportfolio auf maximal 0,50% (Firmenkreditportfolio 0,60% und Privatkundenportfolio 0,35%) begrenzt.

Zusammensetzung Kundenkreditportfolio per 31.12.2019							
Rating	Betreuung	Inanspruchnahme **) in T€	Sicherheit in T€	Risiko-vorsorge in T€	Blanko in T€	Ausfallrate bez. auf IA in %	expected loss in T€
ohne	normal	1.285	867	0	418	1,30	16
1	normal	573.289	486.321	0	86.968	0,01	84
2	normal	566.175	397.078	0	169.097	0,13	723
3	normal	137.437	87.434	0	50.003	0,62	854
4	intensiv	34.142	23.955	0	10.187	2,16	736
5	Sanierung	30.574	22.796	7.513	*) 265	0,26	80

6	Abwicklung	5.864	3.579	2.163	*) 122	1,17	68
Gesamt		1.348.766	1.022.030	9.676	317.060	0,19	2.561

\*) Die nicht wertberichtigten Blankoanteile resultieren hauptsächlich aus Gewährleistungsavalen. Des Weiteren ergeben sich Abweichungen auf Grund von Sicherheitenzuordnungen zu den Einzelkonten.

\*\*) Gekürzt um Meta- und Konsortialanteile

Daneben ermitteln wir den unerwarteten Verlust (unexpected loss oder Value at Risk). Dieser bezeichnet das Risiko, dass die Kreditverluste höher ausfallen als geschätzt, er bildet somit die Negativabweichung vom Erwartungswert. Während der erwartete Verlust aus der Kreditmarge und damit aus der Gewinn- und Verlustrechnung gedeckt wird, müssen zur Deckung des unexpected loss ausreichend Eigenkapital und Reserven vorgehalten werden.

Der unerwartete Verlust (für 1 Jahr = 250 Tage Haltedauer) errechnet sich auf der Basis statistischer Simulationen unter Verwendung eines gewählten Konfidenzniveaus. Wird beispielsweise ein Konfidenzniveau von 99,0% gewählt, werden die 1% höchsten Negativabweichungen aller beobachteten Simulationen beim Value at Risk nicht zugrunde gelegt. Wählt man ein Konfidenzniveau von 99,9%, werden nur 0,1% der höchsten Negativabweichung „ausgeblendet“. Je höher das Konfidenzniveau ist, bei dem eine Bank den Value at Risk durch Eigenkapital abdecken kann, desto besser ihre Risikotragfähigkeit.

Wir berechnen den unexpected loss im Kreditgeschäft für den Standard-Fall auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0% und für den Stress-Fall auf Basis von 99,9%. Per 31.12.2019 lag der unerwartete Verlust der Kreditinanspruchnahmen im Standard Fall bei 8,0 Mio. € (Vj. 7,1 Mio. €) und im Stress-Fall bei 12,3 Mio. € (Vj. 11,0 Mio. €). Damit liegt auch der Value at Risk bei 99,9% Konfidenzniveau noch weit unterhalb unserer kurzfristig realisierbaren Risikodeckungsmasse in Höhe von 133,6 Mio. €

Der erwartete Verlust ergibt sich bei den Eigenanlagen aus den credit spreads, die im jeweiligen Kurs zum Ausdruck kommen. Diese credit spreads ermitteln wir aus dem Unterschied zwischen dem Barwert des Wertpapiers aufgrund der aktuellen Zinskurve und dem niedrigeren Kurswert. Per 31.12.2019 lag der erwartete Verlust unserer Eigenanlagen bei 2.430 T€ nach 3.368 T€ im Vorjahr. Der Rückgang ergibt sich im Wesentlichen aus dem allgemeinen Rückgang der Bewertungsspreads und Veränderungen in der Portfolio-Struktur unseres Wertpapierbestands.

Den Value at Risk für das Adressrisiko aus unseren Eigenanlagen (Pfandbriefe, unbesicherte Bankanleihen, Corporate Bonds und Credit Default Swaps) berechnen wir ebenfalls auf Basis statistischer Verfahren. Die Berechnung erfolgt hier auf Basis des Programms "KPM-EG" im Rahmen der VR-Control Software unserer Rechenzentrale, der Fiducia & GAD IT AG.

Bei 99,0% Konfidenzniveau (Standardszenario) beläuft sich der Value at Risk für 1 Jahr Haltedauer per 31.12.2019 auf 29,5 Mio. € (Vj. 32,7 Mio. €). Im Stressszenario mit 99,9% Konfidenzniveau errechnen wir einen Value at Risk von 75,9 Mio. € (Vj. 86,9 Mio. €).

## Marktpreisrisiken

Mit Hilfe historischer Simulationen auf Basis langjähriger Kursbeobachtungen berechnen wir den Value at Risk für unsere Marktpreisrisiken. Die Marktpreisrisiken betreffen die Kursrisiken für Währungen und Aktien sowie das barwertige Zinsänderungsrisiko im strategischen Zinsbuch der Bank, welches sich sowohl auf die Kredite und Einlagen als auch auf die Eigenanlagen in Rentenpapieren sowie abgeschlossene Zinsderivate bezieht.

Da die Bank keine bzw. nur äußerst geringfügige Währungspositionen eingeht, beschränkt sich das Marktpreisrisiko auf das barwertige Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch und auf das Fondsrisiko.

Grundlage für die Barwertermittlung ist der künftige Cashflow unseres Zinsbuches, der sich aus der Zinsablaufbilanz ergibt. Dabei werden die variablen Kundengeschäfte über Ablaufdefinitionen in den Cashflow der Festzinsgeschäfte integriert. Die Ablaufdefinitionen werden so errechnet, dass sie einem möglichen Zinsanstieg in der Zukunft standhalten können.

Beim Marktpreisrisiko ermitteln wir den Value at Risk über die historische Simulation auf Basis einer Datenhistorie ab dem 01.01.2007.

Der Value at Risk für das Marktpreisrisiko am 31.12.2019 belief sich brutto bei 99,0% Konfidenzniveau auf 39,6 Mio. € (Vj. 41,1 Mio. €) und im Stressszenario bei 99,9% Konfidenzniveau auf 46,3 Mio. € (Vj. 48,0

Mio. €).

Derivative Geschäfte (EUREX oder Devisentermingeschäfte) direkt mit Kunden werden nicht getätigt. Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos hat die Volksbank Göppingen eG Zinsswaps abgeschlossen. Daneben bestehen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken bei Einzelgeschäften Micro-Hedge-Swaps, die in Bewertungseinheiten einbezogen sind.

## **Stressszenarien für Adress- und Marktpreisrisiken**

Die MaRisk verlangen die Berechnung von Extrembelastungen aus historischen und hypothetischen Stressszenarien. Als historische Stressszenarien betrachten wir unsere Berechnungen für den Stress-Fall bei 99,9% Konfidenzniveau. Für darüber noch hinausgehende Belastungen haben wir folgende hypothetische Stressszenarien entwickelt:

Für die Adressrisiken aus den Kundenkrediten simulieren wir in einem Sensitivitätstest die Auswirkungen einer scharfen Rezession auf das Kreditportfolio. Hierfür nehmen wir den Anstieg des erwarteten Verlustes an, der sich daraus ergibt, dass sich sämtliche Kredite im VR-Rating um drei Stufen verschlechtern und gleichzeitig alle freien Kreditlinien gezogen werden. Zusätzlich wird noch ein Sicherheitenverfall von 10% unterstellt. Der sich ergebende Risikobetrag beläuft sich per 31.12.2019 auf 19,2 Mio. € (Vj. 18,6 Mio. €).

Beim Adressrisiko aus den Eigenanlagen verschärfen wir die Parameter aus dem KPM-EG Programm insoweit, als wir den sogenannten expected shortfall bei 99,9% Konfidenzniveau rechnen. Hierbei wird auch noch der durchschnittliche Verlust oberhalb des 99,9% Konfidenzniveaus hinzugerechnet. Hieraus resultierte per 31.12.2019 ein Risikobetrag von 225,5 Mio. € (Vj. 191,6 Mio. €).

Als hypothetisches Stressszenario für das Zinsänderungsrisiko gehen wir vom extremen Zinsschock +200 Basispunkten Parallelshift der Zinskurve aus. Wir berechnen hierbei zunächst den Gesamtbarwertverlust im Zinsbuch nach den Grundsätzen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs ohne Parallelshift und ermitteln sodann den Betrag, in dessen Höhe bei Berücksichtigung des Barwertrisikos durch den Zinsschock eine Drohverlustrückstellung zu bilden wäre (zum 31.12.2019: 72,8 Mio. €) wenn die Barwertreserve zur Abdeckung nicht ausreichen würde. Im Rahmen der Stress-Betrachtung des hypothetischen Szenarios würde sich bei dem extremen Zinsschock zum 31.12.2019 nur ein Rückstellungsbedarf in Höhe von 17,6 Mio. € (Vj. 29,6 Mio. €) ergeben.

## **Operationelles Risiko**

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Betriebliche Risiken entstehen dabei durch die Gefahr von Fehlern bei der Geschäftsabwicklung oder im Prozessmanagement, durch die Gefahr von Geschäftsunterbrechungen oder Systemstörungen sowie aufgrund möglicher Handlungen mit betrügerischer Absicht. Weitere betriebliche Risiken entstehen durch Handlungen, die gegen Beschäftigungs-, Gesundheitsschutz- oder Sicherheitsvorschriften bzw. -vereinbarungen verstoßen.

Rechtliche Risiken entstehen durch die Gefahr unbeabsichtigter oder fahrlässiger Nichterfüllung geschäftlicher Verpflichtungen gegenüber Kunden, durch die Gefahr von Nachteilen aus vertraglichen Beziehungen zu Geschäftspartnern und Lieferanten bzw. Anbietern sowie aus den Gefahren, die sich aufgrund der Art oder Struktur bestimmter Produkte ergeben.

Dem operationellen Betriebsrisiko begegnen wir mit laufenden Investitionen in neue Datenverarbeitungssysteme und der Optimierung der Arbeitsabläufe. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des operationellen Betriebsrisikos darüber hinaus u.a. durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt. Im Kreditgeschäft trägt die funktionale Trennung in die Bereiche "Markt" und "Marktfolge" und der danach ausgerichteten Organisation dieses Bereiches zur Minimierung operationeller Risiken bei.

Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten binden wir die Rechtsabteilung unseres Verbandes oder externe Rechtsanwaltskanzleien rechtzeitig in die Abwicklung mit ein.

Von 57 identifizierten operationellen Risikofeldern stufen wir 24 Felder in die Risikoklasse 0 (keine Bedeutung), 27 Felder in die Risikoklasse 1 (geringe Bedeutung) und 6 Felder in die Risikoklasse 2 (mittlere Bedeutung) ein. In die Risikoklasse 3 (hohe Bedeutung) ist derzeit keines der operationellen Risikofelder eingestuft.

Im Limitsystem der Bank sind im Standardszenario 5,0 Mio. € für die Abdeckung der operationellen Risiken vorgesehen.

## **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko resultiert aus Abruf-, Termin- und Liquiditätsspreadrisiken. Zur Quantifizierung verwenden wir einen Survival Period-Ansatz, mit dem der Zeitraum bis zur letzten Überdeckung für ein Standard- und Stressszenario ermittelt wird. Dabei wird überprüft, ob die jeweils erforderliche Mindestliquiditätsreichweite von 36 Monaten im Standardszenario und von 12 Monaten im Stressszenario erreicht werden. Darüber hinaus halten wir als Liquiditätspuffer immer einen aktuell bewerteten Mindestbestand frei verfügbarer, bisher nicht verpfändeter Wertpapiere der Liquiditätsreserve in Höhe von mindestens 150 Mio. € vor.

## **Risikodeckungsmasse und Risikoauslastung**

Die Risikotragfähigkeit der Bank bestimmen wir nach dem Teil des Eigenkapitals, der ins Risiko gestellt werden kann, ohne dass im Risikofall die bankaufsichtsrechtlichen Risikolimits überschritten werden. Wir halten uns hierbei an die Kriterien des Rundschreibens der BaFin zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement vom 27.10.2017.

## **Standardszenario**

Die Risikodeckungsmasse besteht zunächst einmal aus dem verfügbaren Jahresgewinn (nach Abzug des erwarteten Verlustes im Kreditgeschäft, der Dividende und der Mindestdotierung der offenen Rücklagen) sowie aus den Vorsorgereserven nach §340f HGB und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Die Risikodeckungsmasse steht zur Deckung des unerwarteten Verlustes im Standardszenario bei 99,0% Konfidenzniveau zur Verfügung. Sie belief sich am 31.12.2019 auf 133,6 Mio. € (Vj. 144,7 Mio. €). Der Rückgang begründet sich durch ein rückläufiges Betriebsergebnis sowie einen Anstieg des gewichteten Risikobetrages.

Die Höhe der Ausnutzung der Risikodeckungsmasse ergibt sich aus der Gesamtheit des unerwarteten Verlustes für die Kredit- und Marktpreisrisiken sowie dem operationellen Risiko. Der Value at Risk für das Marktpreisrisiko errechnet sich als Nettoposition nach möglicher Realisierung stiller Reserven bei den eigenen Wertpapieranlagen.

Bei den operationellen Risiken stehen uns noch keine Datenhistorien und Berechnungsverfahren zur Ermittlung des Value at Risk zur Verfügung. Wir kalkulieren hier deshalb mit 50% des Basisindikators nach Basel II, der als Pauschalgröße 15% des durchschnittlichen Rohertrages der Bank in den letzten 3 Jahren ausmacht. Die Risikolimits für die Einzelrisiken haben wir so gewählt, dass die Risikodeckungsmasse für die Gesamtsumme der Risiken ausreichen würde.

Dennoch erfolgt die Aggregation der 3 Risikokategorien zum Gesamtrisiko der Bank nicht durch einfache Addition, da dies eine völlige Korrelation mit dem Faktor 1 bedeuten würde. Diese entspricht nicht der Realität, da sie Diversifikationseffekte unberücksichtigt lässt. Nachrichtlich aggregieren wir deshalb Adress- und Marktpreisrisiken im Verhältnis zueinander mit einer Korrelation von 0,0 bis 0,3 und im Verhältnis zum operationellen Risiko mit der Korrelation Null.

Insgesamt ergab sich zum Jahresende eine Risikoposition für das Standardszenario in Höhe von 35,7 Mio. € (Vj. 35,5 Mio. €). Das entspricht einer Auslastung der Risikodeckungsmasse von 26,8% (Vj. 24,5%). Selbst bei Nichtberücksichtigung des Diversifikationseffekts von 30,4 Mio. € hätte das Gesamtrisiko mit 66,2 Mio. € die Risikodeckungsmasse im Standardfall nur zu 63,0% ausgelastet.

## Stressszenario

Für das außergewöhnliche Stressszenario bei 99,9% Konfidenzniveau gilt eine erweiterte Risikodeckungsmasse. Hierbei verzichten wir im Vorgriff auf die Endstufe von Basel III auf die Anrechnung von Ergänzungskapitalien der Grandfathering-Regelung. Es werden zur Risikodeckungsmasse aus dem Standardszenario (verfügbarer Gewinn und Vorsorgereserven) noch die Dividende und Rücklagendotierung von 1,4 Mio. € hinzugerechnet, auf die wir im Notfall verzichten könnten. Deshalb erhöht sich für den worst case des Stressszenarios die Risikodeckungsmasse von 133,6 auf 135,0 Mio. €.

Aggregiert belief sich der unexpected loss für das Stressszenario zum Jahresende auf 76,6 Mio. € (Vj. 83,7 Mio. €). Dies entspricht einer Auslastung der Risikodeckungsmasse von 56,8% (Vj. 54,8%). Bei Außerachtlassung der Korrelationseffekte von 52,0 Mio. € ist das Gesamtrisiko von 128,6 Mio. € weiterhin durch die Risikodeckungsmasse abgedeckt.

## Hypothetisches Stressszenario

Im hypothetischen Stressszenario belief sich das aggregierte Risiko auf 238,9 Mio. € (Vj. 207,7 Mio. €). Dieses Extremrisiko lastet die Risikodeckungsmasse zu 177,0% (Vj. 135,6%) aus. Ohne Berücksichtigung von 65,9 Mio. € Diversifikationseffekten würde sich das Gesamtrisiko auf 304,9 Mio. €, d.h. 225,9% der Risikodeckungsmasse belaufen.

Wir steuern die Risikopositionen der Bank so, dass der Value at Risk die Risikodeckungsmasse für Standard- und Stressszenario zu keinem Zeitpunkt überschreitet.

## Risikoauslastung per 31.12.2019

Standardszenario	TEUR	Limite TEUR
<b>Risikodeckungsmasse</b>		
voraussichtliches Betriebsergebnis 2019 vor Risikovorsorge	13.121	
abzgl. Beteiligungsergebnis	-1.380	
zzgl. realisiertes Ergebnis Eigenanlagen	0	
abzgl. Standard-Risikokosten ADR Kunden	-2.561	
abzgl. erwarteter Verlust ADR Eigengeschäft inkl. Fonds	-2.430	
+/- erwartetes Bewert.Ergebnis Eigengeschäft inkl. Fonds	0	
abzgl. Dividende und Rücklagendotierung	-1.380	
zzgl. Vorsorgereserven nach §340f HGB	32.500	
zzgl. Fonds für allgemeine Bankrisiken §340g HGB (Auflösung bis Kernkapitalquote von 12,77%)	95.734	
<b>Gesamt Risikodeckungsmasse Standardszenario</b>	<b>133.603</b>	
<b>Risiko bei 99,0% Konfidenzniveau</b>		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	9.251	12.000
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	<u>29.525</u>	<u>43.000</u>
Value at Risk Kredit gesamt	38.776	55.000
Value at Risk Marktpreisrisiken netto	23.537	45.000
Operationelle Risiken 50% Basisindikator	<u>3.871</u>	<u>5.000</u>
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	66.184	105.000
Risikominderung durch Korrelation	<u>-30.444</u>	<u>-39.026</u>
<b>Value at Risk gesamt nach Korrelation</b>	<b>35.740</b>	<b>65.974</b>
<b>Auslastung in % zur Risikodeckungsmasse</b>	<b>26,8</b>	<b>49,4</b>

Stressszenario	TEUR	Ausl. in % der Risiko-DeMa
<b>Risikodeckungsmasse</b>		
Deckungspotential Standardszenario	133.603	
Kürzung Dividende auf 0% und der Rücklagendotierung	1.380	
<b>Gesamte Risikodeckungsmasse Stressszenario</b>	<b>134.983</b>	
<b>Risiko bei 99,9% Konfidenzniveau</b>		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	13.544	
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	<u>75.908</u>	
Value at Risk Kredit gesamt	89.452	

Value at Risk Marktpreisrisiken netto	31.451	
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	<u>7.742</u>	
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	128.645	95,3
Risikominderung durch Korrelation	<u>-52.003</u>	
<b>Value at Risk gesamt nach Korrelation</b>	<b>76.642</b>	<b>56,8</b>

Hypothetisches Stressszenario	TEUR	Ausl. in % der Risiko-DeMa
<b>Risikodeckungsmasse analog Stressszenario</b>	<b>134.983</b>	
Zusätzlich erwarteter Verlust bei Absenkung des VR-Rating um drei Stufen und zusätzlich 10% Sicherheitenverfall	20.511	
Value at Risk Stress ADR Eigenanlagen	<u>225.470</u>	
Value at Risk Kredit gesamt	245.981	
Verlustfreie Bewertung Zinsbuch bei +200 BP Ad hoc	17.663	
Fonds Kurs- u. Währungsrisiko	33.491	
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	<u>7.742</u>	
Value at Risk bei Korrelation 1,0	304.877	225,9
Risikominderung durch Korrelation	<u>-65.932</u>	
<b>Value at Risk gesamt nach Korrelation</b>	<b>238.945</b>	<b>177,0</b>

Nach dem Bilanzstichtag hat der von China ausgehende Ausbruch und die Verbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 inzwischen zu weltweiten Auswirkungen geführt. Dazu zählen auch Auswirkungen auf die Finanzmärkte sowie wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen in der Region infolge von Produktionseinschränkungen und Kurzarbeit. Die Auswirkungen sind derzeit noch nicht abschätzbar. Wir überprüfen derzeit unsere institutsindividuellen Risikoindikatoren und das Erfordernis neuer Stresstests. Möglichen operationellen Risiken, insbesondere durch Ausfall wesentlicher Teile des alltäglichen Bankgeschäftes aufgrund Quarantäne mehrerer und/oder leitender Mitarbeiter/-innen, begegnen wir durch kurzfristige Bereitstellung von mobilen Arbeitsplätzen. Die weitere Entwicklung, vor allem im Bereich der Eigenanlagen, ist aktuell noch ungewiss und wird intensiv beobachtet.

Nach unserer Einschätzung gibt es bezogen auf die Kreditrisiken im Kundengeschäft einen unmittelbaren sowie einen mittelbaren Zusammenhang. Ein unmittelbarer Zusammenhang besteht bei Engagements, deren Kapitaldienstfähigkeit aufgrund der jüngsten Entwicklungen durch das Ausbleiben von laufenden Umsätzen negativ beeinflusst wird. Zudem besteht ein mittelbarer Zusammenhang bei Kreditnehmern, deren Arbeitgeber durch das Coronavirus belastet wird (ggf. können Faktoren wie z.B. Kurzarbeitergeld hier eine zeitlich dämpfende Wirkung haben). Um diesen Risiken zu begegnen, werden wir frühzeitig aktiv auf die Kunden zugehen, bei denen aufgrund der aktuellen Bedrohung negative Zukunftsaussichten erwartet werden, um negative Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis zu lindern oder zu vermeiden.

## 2. Vermögenslage und Aufsichtsrechtliche Kennziffern

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2018	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz <sup>1)</sup>	263.679	257.053	6.626	2,6
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	278.920	274.963	3.957	1,4
Harte Kernkapitalquote	19,6 %	22,2 %		
Kernkapitalquote	19,6 %	22,2 %		
Gesamtkapitalquote	21,5 %	24,6 %		

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Unser bilanzielles Eigenkapital ist im Geschäftsjahr 2019 um 2,6% von 257,1 Mio. € auf 263,7 Mio. € angewachsen. Neben der satzungsgemäßen Dotierung der gesetzlichen und anderen Rücklagen im Jahr 2019 um 0,15 Mio. € und einem Rückgang der Geschäftsguthaben der Mitglieder ist dafür hauptsächlich die erneute Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) in Höhe von 7,3 Mio. € verantwortlich.

Die Veränderung der Eigenmittel nach Art.72 CRR ist einerseits durch das ratielle Abschmelzen des Ergänzungskapitals um ca. 3,5 Mio. € durch die sogenannte Grandfathering-Regelung geprägt. Andererseits führt die Zuführung der § 340g-HGB-Reserven aus dem Jahresabschluss 2018 in Höhe von 5,9 Mio. € neben weiteren Veränderungen anderer Komponenten zu einem saldierten Anstieg von 4,0 Mio. €. Unsere Gesamtkennzahl nach CRR I per 31.12.2019 liegt mit 21,5% nach wie vor über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen inkl. SREP-Zuschlag, Kapitalerhaltungspuffern und Eigenmittelzielkennziffer von 17,51%. Die Aufsichtsnormen wurden stets eingehalten.

Die Höchstgrenze für Geschäftsanteile je Mitglied beträgt 10 Stück. Übertragungen im Rahmen von Erbfällen über diese Höchstgrenze hinaus bedürfen der Zustimmung des Vorstandes. Die Zahl unserer Mitglieder ist im Jahr 2019 um 1.039 auf 54.886 Personen zurückgegangen.

Die bankaufsichtsrechtliche Basel II Kennziffer zum Zinsänderungsrisiko misst den Barwertverlust im Zinsbuch bei einem parallelen Aufwärtsschritt der Zinskurve um 200 Basispunkte. Die Kennzahl ist im Rahmen der Finanzinformationverordnung (FinaV) quartalsweise der Aufsicht zu melden. Bei der Volksbank Göppingen eG belief sich der Barwertverlust bei 200 Basispunkten Parallelschock auf 72.792 T€ (Vj. 79.375 T€), das sind 26,10% (Vj. 28,85%) unserer anrechenbaren Eigenmittel. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist neben dem Wachstum im Kundenkreditgeschäft hauptsächlich auf den Abschluss derivativer Sicherungsgeschäfte zurückzuführen.

Die Leverage Ratio auf Basis der CRR I in Verbindung mit dem am 10. Oktober 2014 veröffentlichten delegierten Rechtsakts der Europäischen Kommission misst die bilanziellen und außerbilanziellen Risiken (i.d.R. auf Basis der Buchwerte) in Relation zum Kernkapital und soll als Kennzahl den Wert 3,0 nicht unterschreiten. Sie belief sich am 31.12.2019 bei der Volksbank Göppingen eG wie im Vorjahr auf 8,9.

### Kundenforderungen

Die Kundenforderungen liegen mit einem Strukturanteil von 51,6% (Vorjahr: 49,5%) unter dem Verbandsdurchschnitt von 62,4% (Vorjahr: 62,0%). Die Verteilung zwischen Firmenkrediten und Privatkrediten ist ausgeglichen. Die Kredite sind nach Größenklassen und Branchen breit gestreut. Durch die ausgewogene Struktur unseres Kreditgeschäftes können wir Risikohäufungen vermeiden. Darüber hinaus konzentrieren wir uns grundsätzlich auf unser eigenes Geschäftsgebiet. Erkennbare Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen/-rückstellungen abgesichert. Latente Risiken sind ausreichend durch Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven gedeckt.

## Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2018	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	23.872	17.391	6.481	37,3
Liquiditätsreserve	930.902	962.962	-32.060	-3,3
Bilanzieller Gesamtbestand	954.774	980.353	-25.579	-2,7

Wir bewerten aus Vorsichtsgründen sowohl in der Liquiditätsreserve als auch im Anlagevermögen nach strengem Niederstwertprinzip. In den Aktivposten 5 und 6 wurden 2019 Abschreibungen in Höhe von 2,7 Mio. € und Zuschreibungen in Höhe von 3,8 Mio. € vorgenommen.

Der bilanzielle Gesamtbestand an Wertpapieren hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 25,6 Mio. € auf 954,8 Mio. € (Vj. 980,4 Mio. €) reduziert. Der Strukturanteil von 37,4% der Bilanzsumme ist damit gegenüber 2018 (40,3%) gesunken. Damit liegt die Volksbank Göppingen eG über dem Verbandsdurchschnitt von 24,9%. Die Zukäufe in Höhe von 49,5 Mio. € liegen hinter den Endfälligkeiten und Verkäufen in Höhe von 71,7 Mio. € zurück. Die Neuinvestitionen wurden unter anderem in in- und ausländischen, vorwiegend festverzinslichen Wertpapieren und Fondsanteilen vorgenommen, um den Überschuss der Einlagen über die Kredite und das wirtschaftliche Eigenkapital anzulegen.

Das Portfolio-Volumen ohne Berücksichtigung von Zinsabgrenzungen und Reserven nach § 340f HGB in Höhe von 985,1 Mio. € Buchwert gliedert sich in 23,4% Staatsrisiken und gedeckte Schuldverschreibungen (Pfandbriefe und Covered Bonds) sowie in 76,6% unbesicherte Risiken. Dies sind im Wesentlichen von Banken emittierte Wertpapiere mit 53,5 % und der Spezialfonds der Bilanzposition Aktiva 6 sowie Corporate Bonds mit einem Anteil von zusammen 18,6%. Die Ratingstruktur des Portfolios zeigt folgende Verteilung: 19,8% AAA, 35,4% AA, 23,3% A, 8,3% BBB/BB und 13,2% ohne Rating. Die Wertpapiere befinden sich größtenteils im Investmentgrade-Bereich.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden langfristig gehalten, sind aber wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert. Die Bestandsveränderung von +6,5 Mio. € resultiert in Höhe von 1,5 Mio. € aus Fälligkeiten und Neukäufen im Bereich der VR Circle-Anleihen sowie aus dem Kauf von Tier-I-Anleihen der DZ Bank AG Frankfurt in Höhe von 5,0 Mio. €.

## Derivatgeschäfte

Zum Bilanzstichtag hatte die Bank folgende Derivate im Bestand:

Zinsswap / Credit Default Swap	Berichtsjahr in Mio. €	2018 in Mio. €
<b>Sicherungsgeschäfte:</b>		
- Zinsswaps i.R. der Aktiv/Passiv-Steuerung (davon geschlossene Positionen)	470,0 (40,0)	420,0 (40,0)*
- Micro-Hedge auf Wertpapierpositionen	0,0	0,0
<b>Handelsgeschäfte:</b>		
- Handels-Swaps	0,0	0,0
<b>SWAP:</b>	<b>470,0</b>	<b>420,0</b>
<b>Optionen:</b>		
- Verkaufte Swaption	0,0	30,0
<b>SWAPTION:</b>	<b>0,00</b>	<b>30,0</b>
<b>Credit Default Swap</b>		
- VR-Circle-Transaktionen	15,9	14,4
- Credit Linked Note	30,0	30,0
- Anlagebuch-Geschäfte Kreditderivate	55,0	45,0
<b>CDS:</b>	<b>100,9</b>	<b>89,4</b>

\* = Vorjahreswert berichtigt

Der Bestand an SWAP-Geschäften von nominal 470,0 Mio. € hat sich gegenüber 2018 um 50,0 Mio. € erhöht. 50,0 Mio. € Endfälligkeiten standen Neuabschlüsse in Höhe von 100 Mio. € gegenüber. Swaps werden nur als Eigengeschäfte und nicht im Kundenauftrag abgeschlossen. Von den Neuabschlüssen entfallen 30,0 Mio. € auf einen Swap, den uns die DZ Bank AG am Auslauftermin unserer im Vorjahr eingegangenen Stillhalterposition (Swaption) angedient hat.

Bis 2013 wurden Zinsswaps der Einzelbewertung unterzogen und bei negativen Marktwerten mit entsprechenden Drohverlustrückstellungen unterlegt. Seit 2014 erfolgt die Bewertung sämtlicher Zinsderivate im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Zinsbuches nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung (gemäß IDW-Stellungnahme RS BFA 3). Die 2013 gebildeten Drohverlustrückstellungen aus der imparitätischen Bewertung der Swaps der Zinsbuchsteuerung werden zeitanteilig, bezogen auf die Restlaufzeit der einzelnen Geschäfte, aufgelöst.

Credit Default Swaps mit einem Volumen von 15,9 Mio. € resultieren aus der Teilnahme an den Kreditverbriefungstransaktionen VR Circle-Plattform der DZ Bank AG. Die Erhöhung um 1,5 Mio. € entspricht den vertraglichen Teilfälligkeiten in Höhe von 2,7 Mio. €, Neukäufen in Höhe von 4,5 Mio. € sowie Nennwertreduzierungen durch Verlustzuweisungen in Höhe von 0,3 Mio. €. Die Wertpapiere des Depot A beinhalten 30,0 Mio. € Credit Linked Notes mit enthaltenen CDS in gleicher Höhe.

Bei den sonstigen Credit Default Swaps (CDS) gab es seit dem letzten Bilanzstichtag außer einem Neuerwerb in Höhe von 10,0 Mio. € keine Veränderungen, so dass der Endbestand 55,0 Mio. € (Vj. 45,0 Mio. €) beträgt. Hiervon entfallen 50,0 Mio. € auf I-Traxx-Kontrakte.

### **Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR**

Unsere Bank ist sowohl der BVR Institutssicherung GmbH als auch der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch Abgabe einer Garantieerklärung haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem BVR übernommen.

Gegenüber der BVR Institutssicherungs GmbH bestehen Beitragsverpflichtungen zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

### **3. Finanz- und Liquiditätslage**

Die Zahlungsbereitschaft konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet werden. Bei Liquiditätseingängen können wir uns jederzeit über die DZ BANK AG, Frankfurt am Main oder über den Geld- und Kapitalmarkt refinanzieren. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) nach Basel III-Aufsichtsrecht betrug zum Jahresultimo 162,1% (Vj. 170,0%). Ab 1. Januar 2018 ist hier ein Minimum von 100% einzuhalten.

Der Rückgang ist auf normale Schwankungen bei den stichtagsbezogenen Zahlungsströmen zurückzuführen. Daneben stehen ausreichende offene Refinanzierungslinien zur Verfügung, die wir bisher nur teilweise in Anspruch genommen haben.

Der Liquiditätspuffer aus verpfändbaren, noch nicht verpfändeten Wertpapieren der Liquiditätsreserve betrug 2019 am Bilanzstichtag 475,5 Mio. € (Vj. 485,3 Mio. €).

Unsere Kundeneinlagen unterliegen einer breiten Streuung. Überproportionale Großeinleger und damit verbundene hohe Abruf Risiken bestehen nicht. Für das kommende Jahr 2020 sind keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

### **4. Ertragslage**

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im betriebswirtschaftlich orientierten Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr		2018		Veränderung	
	TEUR	in% dBS	TEUR	in% dBS	TEUR	in%
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>37.780</b>	<b>1,51</b>	<b>37.742</b>	<b>1,59</b>	<b>38</b>	<b>0,1</b>
- davon Konditionsbeitrag *)	25.755	1,03	27.572	1,17	-1.817	-6,6
- davon Strukturbeitrag *)	12.025	0,48	10.170	0,42	1.855	18,2
- davon Aktivzinsen	40.475	1,62	41.172	1,74	-697	-1,7
- davon Passivzinsen	-2.695	-0,11	-3.430	-0,15	-735	-21,4
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>14.700</b>	<b>0,59</b>	<b>13.745</b>	<b>0,58</b>	<b>955</b>	<b>6,9</b>
<b>Rohüberschuss</b>	<b>52.480</b>	<b>2,10</b>	<b>51.487</b>	<b>2,18</b>	<b>993</b>	<b>1,9</b>
Personalaufwand	20.798	0,83	22.062	0,93	-1.264	-5,7
And. Verwaltungsaufwand	15.018	0,60	14.293	0,60	725	5,1
<b>Verwaltungsaufwand gesamt</b>	<b>35.816</b>	<b>1,43</b>	<b>36.355</b>	<b>1,54</b>	<b>-539</b>	<b>-1,5</b>
<b>Teilbetriebsergebnis</b>	<b>16.664</b>	<b>0,67</b>	<b>15.132</b>	<b>0,64</b>	<b>1.532</b>	<b>10,1</b>
Handelsergebnis	0	---	0	---	0	---
Saldo Sonst.betr.Ertrag / Aufwand	-436	-0,02	226	0,01	-662	-292,9
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>	<b>16.228</b>	<b>0,65</b>	<b>15.358</b>	<b>0,65</b>	<b>870</b>	<b>-5,7</b>
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	-462	-0,02	2.412	0,10	-2.874	119,2
Bewertungsergebnis Wertpapiere	1.133	0,05	-2.451	-0,10	3.584	-146,2
Verkauf Beteiligungen	0	---	55	0,00	-55	-100,0
<b>Bewertungsergebnis gesamt</b>	<b>671</b>	<b>0,02</b>	<b>15</b>	<b>0,00</b>	<b>656</b>	<b>4.373,3</b>
<b>Betriebsergebnis nach Bewertung</b>	<b>16.899</b>	<b>0,67</b>	<b>15.374</b>	<b>0,65</b>	<b>1.525</b>	<b>9,9</b>
Saldo a.o. Ertrag / Aufwand	0	---	0	---	0	---
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>16.899</b>	<b>0,67</b>	<b>15.374</b>	<b>0,65</b>	<b>1.525</b>	<b>9,9</b>
Steuern	-5.726	-0,23	-3.037	-0,13	-2.689	88,5
<b>Jahresergebnis</b>	<b>11.173</b>	<b>0,45</b>	<b>12.337</b>	<b>0,52</b>	<b>-1.164</b>	<b>-9,4</b>
Dotierung (-) / Auflösung (+)						
Fonds für allg. Bankrisiken §340g	-7.305	-0,29	-5.944	-0,25	1.361	22,9
HGB und Vors.Reserven §340f HGB	-2.500	-0,10	-5.000	-0,21	-2.500	-50,0
Satzungsgemäße Rücklagendotierung	-150	-0,01	-150	-0,01	0	0,0
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>1.219</b>	<b>0,05</b>	<b>1.243</b>	<b>0,06</b>	<b>-24</b>	<b>-1,9</b>
<b>Cost Income Ratio (CIR)</b>	<b>68,2</b>		<b>70,6</b>			
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.503.800		2.366.346		137.454	5,8

\* Der Strukturbeitrag wird hier als Differenz zwischen Konditionsbeitrag und Zinsüberschuss ermittelt.

Der Zinsüberschuss konnte mit +38 € im Vergleich zu 2018 stabil gehalten werden. Zwar verminderte sich 2019 die Durchschnittsverzinsung der Aktiva weiter um 0,12%-Punkte oder 697 €. Der Rückgang auf der Passivseite mit 0,04%-Punkten oder 735 € konnte dies aber kompensieren.

Der Anteil der Zinsmarge, der als „Konditionsbeitrag“ im Kundengeschäft erwirtschaftet wird, liegt mit 25,8 Mio. € um 1,8 Mio. € unter dem Wert von 2018. Der „Strukturbeitrag“ aus der Anlage des Eigenkapitals und der Fristentransformation – d.h. der Anlage kurzfristiger Einlagen in längerfristige Aktiva – erhöhte sich hingegen um 1,9 Mio. € auf 12,0 Mio. €. Auch durch die um 5,8% auf 2.503,8 Mio. € gewachsene durchschnittliche Bilanzsumme verringerte sich damit die relative Zinsmarge von 1,59% auf 1,51%.

Der Provisionsüberschuss stieg um 1,0 Mio. € auf 14,7 Mio. € an. Ausschlaggebend sind hierfür mehrere, sich teilweise aufhebende Faktoren. Beispielsweise der Rückgang der Provisionserträge im Bereich der Versicherungsvermittlung um 0,1 Mio. € oder der Anstieg der Vermittlungsaufwendungen für Kredit in Höhe von 0,4 Mio. €, wobei die Erträge aus Wertpapier-Vermittlungen um 0,2 Mio. € und die Vermittlungsprovisionen im Bereich Immobilien um 0,3 Mio. € angestiegen sind. Treiber des gestiegenen Gesamtprovisions-überschuss war 2019 der Bereich der Zahlungsverkehrsprovisionen. Die Erhöhung der Kontoführungsgebühren zu Beginn des Jahres 2019 ergab einen Mehrertrag von 0,9 Mio. €. Der Rohüberschuss (Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss) lag damit gegenüber dem Vorjahr mit 52,5 Mio. € um 1,0 Mio. € oder 1,9% höher.

Der gesamte Verwaltungsaufwand konnte um 0,5 Mio. € auf 35,8 Mio. € gesenkt werden. Relativ zur durchschnittlichen Bilanzsumme waren dies 1,43% im Vergleich zu 1,54% im Vorjahr. Bei deutlichem Rückgang der durchschnittlichen Belegschaft von 283,6 auf 272,1 Mannjahre ist der Personalaufwand von 22,1 Mio. € auf 20,8 Mio. € um 1,3 Mio. € (-5,7%) gesunken. Die Einsparungen durch altersbedingte

Abgänge überstiegen den Mehraufwand an Gehaltserhöhungen. Auch der darin enthaltene Aufwand für Altersversorgung ging von 1,8 Mio. € auf 1,5 Mio. € zurück.

Der sonstige Verwaltungsaufwand ist hingegen mit 15,0 Mio. € (+0,7 Mio. € oder +5,1%) gegenüber dem Vorjahresniveau deutlich angestiegen. Die allgemeinen Preissteigerungen wurden durch gestiegenen Aufwand für Beiträge (+334 T€), Prüfungen und Beratungen (+136 T€) und Instandhaltung noch verstärkt. Im Einzelnen beliefen sich der Aufwand für Instandhaltung auf 1,7 Mio. € (+177 T€), für Raumaufwand auf 1,3 Mio. € (+63 T€), die EDV-Kosten auf 3,6 Mio. € (+166 T€), der Marketingaufwand auf 1,1 Mio. € (+7 T€) sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen auf 2,2 Mio. € (-256 T€).

Der gestiegene Rohüberschuss und der gesunkene Kostenblock führten somit zu einer Teilbetriebsergebnis-Erhöhung um 1,5 Mio. € (+10,1%) auf 16,7 Mio. €. Das sind 0,67% der durchschnittlichen Bilanzsumme (Vj. 0,64%).

Die Cost-Income-Ratio hat sich mit 68,2% gegenüber dem Vorjahreswert von 70,6% verbessert. D.h. die Bank musste für jeden Euro Rohertrag 68,2 Cent Verwaltungsaufwand ausgeben.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge hat sich von +226 T€ im Vorjahr auf -436 T€ im laufenden Jahr um 0,7 Mio. € verringert. Ausschlaggebend ist hier der enthaltene Aufwand an Steuerzinsen aus der Betriebsprüfung für die Veranlagungszeiträume 2012-2017 in Höhe von 0,8 Mio. €.

Damit lag das Betriebsergebnis vor Bewertung mit 16,2 Mio. € um 0,8 Mio. € über den 15,4 Mio. € des Vorjahres. Relativ zur durchschnittlichen Bilanzsumme entsprach das Betriebsergebnis vor Bewertung mit 0,65% dem des Vorjahres.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist 2019 einerseits durch einen positiven Nettosaldo an Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen geprägt, andererseits wurden in die Pauschalwertberichtigungen 1,2 Mio. € zugeführt. Die Auflösungen von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen (5,1 Mio. €) übertrafen die Neubildungen (4,6 Mio. €) mit 0,5 Mio. € (Vj. +2,4 Mio. €). Der Eingang auf abgeschriebene Forderungen betrug 0,2 Mio. €, - 37,9% im Vergleich zum Vorjahr.

Entwicklung Kreditrisiko	Berichtsjahr		2018		Ver-änd. in %
	TEUR	in % dBS	TEUR	in % dBS	
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.503.800		2.366.346		5,8
Bilanzielles Kreditvolumen brutto	1.327.271		1.218.089		9,0
Zuführung EWB und Einzel-RST	4.639	0,19	5.000	0,21	-7,2
Auflösung EWB und Einzel-RST	-5.128	-0,20	-7.443	-0,31	-31,1
Saldierete Netto-Bildung	-489	-0,02	-2.443	-0,10	-80,0
Zuführung (+) / Auflösung (-) PWB	1.158	0,05	372	0,02	211,3
Direktabschreibungen	11	0,00	10	0,00	10,0
Eingang auf abgeschriebene Forderungen	-218	-0,01	-351	-0,01	-37,9
<b>Bewertungsergebnis Kreditgeschäft</b>	<b>462</b>	<b>0,02</b>	<b>-2.412</b>	<b>-0,10</b>	<b>-119,2</b>
Verbrauch EWB durch Abschreibung	666		472		
Verbrauch EWB in % des Kreditvolumens	0,05		0,04		
<b>Risikoaufwand in % d. Kreditvolumens</b>	<b>0,03</b>		<b>-0,20</b>		

Das kumulierte Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft der letzten 17 Jahre von 2003 bis 2019 beträgt +15,0 Mio. €. Das bedeutet, dass die Bank in diesem Zeitraum im Kreditgeschäft per Saldo ein positives Kreditrisikoergebnis erzielt hat.

Im Bereich Bewertungsergebnis des Wertpapierbestands überstiegen die Zuschreibungen mit +3,8 Mio. € die Abschreibungen in Höhe von -2,7 Mio. €. Per Saldo wurden aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von Wertpapieren, sowie einer Rückstellungsauflösung 20 T€ realisiert, so dass insgesamt ein Bewertungsergebnis in Höhe von +1,1 Mio. € entstand (Vj. -2,5 Mio.€).

Das Bewertungsergebnis insgesamt in Höhe von +0,7 Mio. € ist damit positiv. Es überstieg damit den Vorjahreswert von +15 T€, so dass das Betriebsergebnis nach Bewertung mit 16,9 Mio. € um 1,5 Mio. €

über dem Vorjahreswert lag.

Der Steueraufwand hat sich von 3,0 Mio. € im Vorjahr auf 5,7 Mio. € erhöht. Ursächlich hierfür ist größtenteils die Steuerbelastung aus der Betriebsprüfung für die Veranlagungsjahre 2012-2017 in Höhe von 1,5 Mio. €. Damit liegt das Jahresergebnis mit 11,2 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres (12,3 Mio. €). Dieses Ergebnis ermöglicht die erneute Bildung versteuerter Reserven im Umfang von 9,8 Mio. €. Den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB haben wir von 157,5 Mio. € auf rund 164,8 Mio. € aufgestockt. Weitere 2,5 Mio. € wurden in die Reserven nach § 340f HGB eingestellt. Satzungsgemäß wurden 150 T€ den gesetzlichen und anderen Rücklagen zugeführt.

Insgesamt steigt das Kernkapital der Bank nach der in 2020 anstehenden Vertreterversammlung von 253,6 Mio. € zum 31.12.2019 um 7,5 Mio. € auf voraussichtlich 261,1 Mio. € (+2,9%). Das sind 10,4% der durchschnittlichen Bilanzsumme aus 2019. Die wirtschaftliche Eigenkapitalrendite (Eingesetztes Kernkapital zum 01.01.2019 in Höhe von 248,2 Mio. €/Ergebnis vor Steuern 16,9 Mio. €) hat sich mit 6,81% in Bezug zum Vorjahr (6,29%) um 0,52 Prozentpunkte erhöht.

Die Kapitalrendite gemäß der Definition in § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,05 % (Vorjahr 0,06 %).

Dem satzungsgemäßen Förderauftrag einer Genossenschaftsbank sind wir im vergangenen Jahr durchgehend nachgekommen.

## **5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage**

Insgesamt sind wir mit dem Jahresergebnis 2019 zufrieden. Die Bank erzielte mit einem Überschuss vor Steuern von 16,9 Mio. € (Vj. 15,4 Mio. €) ein gutes Ergebnis, welches sich in Anbetracht der anhaltenden Niedrigzinsphase auf einem auskömmlichen Niveau und im Rahmen der Planung bewegt. Das Teilbetriebsergebnis, in dem sich die operative Ertragskraft widerspiegelt, lag mit 16,6 Mio. € 1,5 Mio. € über dem Vorjahreswert von 15,1 Mio. € (+10,1%). Ein Grund hierfür ist der um 1,0 Mio. € gestiegene Provisionsüberschuss überwiegend verursacht durch Zahlungsverkehrsprovisionen.

Die Erträge aus der Fristentransformation (Strukturbeitrag) im Zinsüberschuss belaufen sich auf 12,0 Mio. €. Aufgrund des auch im Jahr 2019 niedrigen Zinsniveaus gab es Verschiebungen zu Lasten des Konditionsbeitrages und zu Gunsten des Strukturbeitrages.

Vor allem das absolute Niedrigzinsniveau hat die Zinsmarge der Bank belastet. Die Zinserträge sanken von 1,74% auf 1,62% und damit etwas stärker als die Zinsaufwendungen (von 0,15% auf 0,11%), so dass der Zinsüberschuss um 0,08 Prozentpunkte auf 1,51% des durchschnittlichen Geschäftsvolumens zurückging. Jedoch blieb die absolute Höhe des Zinsüberschusses in Höhe von 37,7 Mio. € konstant. Er liegt damit jedoch deutlich unter dem Planansatz von 39,2 Mio. EUR.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreswert von 13,7 Mio. € um 6,9% auf 14,7 Mio. € und liegt über der Prognose von 13,9 Mio. €.

Der für 2019 vorhergesagte, um 0,4 Mio. € niedrigere, Verwaltungsaufwand von 36,0 Mio. € wurde mit 35,8 Mio. € leicht unterschritten. Dies liegt daran, dass die in 2019 geplanten Tarifierhöhungen erst in 2020 wirksam werden.

Der Risikoaufwand im Kreditgeschäft lag mit 0,5 Mio. € deutlich unter den kalkulierten Standardrisikokosten von 2,3 Mio. €.

Durch die Veränderung der Zinsstrukturkurve und der CreditSpreads war das Bewertungsergebnis im Bereich der Eigenanlagen allerdings mit 1,1 Mio. € positiv und überstieg den Planansatz von 0,6 Mio. €.

Die Volumensentwicklung im Bereich Kredite zeigte, gegenüber der ursprünglichen Planung von 3,5 %, ein erfreuliches Wachstum von 9,1% auf 1.316,0 Mio. €. Auch bei den Einlagen (inkl. Passiva 3) war im Vergleich zum Vorjahr ein Wachstum von 5,1% auf nunmehr 2.120,4 Mio. € zu verzeichnen.

Das Ergebnis 2019 erlaubt wieder die Ausschüttung einer Dividende von 3% auf die Geschäftsguthaben. Im Hinblick auf die Erwartung der Bankenaufsicht im Rahmen der Corona-Krise (siehe Prognosebericht) werden Vorstand und Aufsichtsrat der Vertreterversammlung jedoch keine Ausschüttung vorschlagen, sondern den Betrag der Dividende im Gewinnvortrag belassen.

### **III. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)**

Die Verbreitung und die Auswirkungen des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 wird dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen, da die Prognosen auf unseren Einschätzungen vor Eintritt der Corona-Krise beruhen. Im Zusammenhang mit der inzwischen entstandenen Ausnahmesituation sind die Prognosen mit erheblichen Unwägbarkeiten belegt. Wie bereits im Abschnitt Risikobericht dargestellt, sind die konkreten Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzbar. Die Pandemie kann bedingt durch Kreditausfälle, Wertpapierabschreibungen und Rückstellungsbildungen im Geschäftsjahr 2020 zu erheblichen negativen Auswirkungen auf unsere Ertragslage führen. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen. Mit Sicherheit lässt sich jedoch bereits jetzt festhalten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung der Bank umso stärker sind, je länger die Epidemie anhält.

Auf Basis der bei Aufstellung des Jahresabschluss 2019 bekannten, und damit in die Planung eingeflossenen Daten (Aussagen der Deutschen Bundesbank vom 19.12.2019) sahen die Expertinnen und Experten erste Signale dafür, dass die deutsche Wirtschaft ihre gegenwärtige Schwächephase allmählich überwinden könnte. Dies führte dazu, dass das Wirtschaftswachstum 2020 nach Bundesbank-Prognose ca. 0,6% und 2021 ca. 1,4% hätte erreichen können. Die Unternehmen blickten vorsichtig optimistisch auf den weiteren Geschäftsverlauf. Wir gingen daher von einem Anstieg der Kreditnachfrage und der Geldkapitalbildung aus. Im Jahr 2019 sind wir im aktiven Kundengeschäft deutlich über den geplanten 3,5% im Privat- und Firmenkundengeschäft gewachsen (9,1%). Trotz dessen und aufgrund der von uns erwarteten ruhigeren Konjunktur planen wir mit einem jeweiligen Wachstum der Firmenkunden- wie auch Privatkundenkredite um 5,0% p. a. in 2020 und 2021. Andererseits werden der anhaltende Wettbewerbsdruck, die geopolitischen Risiken und die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank die Margen vor allem im Einlagengeschäft weiter belasten. Schließlich realisieren sich in der Niedrigzinsphase Wiederanlagerisiken aus auslaufenden höher verzinsten Aktivpositionen. Wir rechneten laut unserer mittelfristigen Unternehmensplanung im laufenden Jahr mit einem um 3,8 Mio. € niedrigeren Zinsüberschuss von 33,9 Mio. € und erwarteten für 2021 ein weiteres Absinken auf 33,1 Mio. €.

Beim Provisionsüberschuss erwarteten wir trotz schwierigem Marktumfeld für 2020 16,3 Mio. € und für 2021 einen Ertrag von 17,9 Mio. €.

Der Verwaltungsaufwand würde laut Planung 2020 wieder um 1,3 Mio. € zunehmen, weshalb das Teilbetriebsergebnis voraussichtlich mit 13,2 Mio. € unter dem Niveau von 2019 gelegen hätte. Die Zunahme des Verwaltungsaufwandes begründet sich überwiegend auf höheren Personalkosten, insbesondere durch Tarifierhöhungen. Für 2021 erwarteten wir bei den Verwaltungsaufwendungen einen leichten Rückgang.

Somit dürfte das Teilbetriebsergebnis 2021 trotz des zurückgehenden Zinsüberschusses aufgrund des höheren Provisionsüberschusses und den sinkenden Verwaltungsaufwendungen gegenüber 2020 um rund 0,9 Mio. € auf 14,1 Mio. € zunehmen.

Der Bewertungsaufwand für die eigenen Wertpapieranlagen sollte sich 2020 kalkulatorisch auf etwa 2,0 Mio. € belaufen. Zwar drohen uns bei den Wertpapieranlagen keine unmittelbaren Verluste, jedoch erwarteten wir insgesamt einen leichten Anstieg des Zinsniveaus und der CreditSpreads. Beides führt zu Abschreibungen auf unseren Wertpapierbestand. Für 2021 gingen wir von einer ähnlichen Entwicklung aus und erwarteten einen weiteren Bewertungsaufwand von 2,0 Mio. €. Für das Kreditgeschäft prognostizierten wir für 2020 und 2021 einen Bewertungsaufwand in Höhe der Standardrisikokosten von 2,7 Mio. € bzw. 2,8 Mio. €.

Damit verbanden wir für 2020 noch eine Gewinnerwartung in Höhe von 8,5 Mio. € vor Steuern, während wir für 2021 ein leichtes Ansteigen des Vorsteuerergebnisses auf 9,3 Mio. € prognostizierten.

Chancen für die Ertragslage könnten sich bei einem stärkeren Wachstum der Wirtschaft ergeben. Die daraus resultierende kreditfinanzierte Investitionstätigkeit der Unternehmen könnte zu einer positiven Geschäftsentwicklung unserer Bank beitragen. Auch steigende Zinsen am Kapitalmarkt würden aufgrund unserer Bilanzstruktur zu weiteren Chancen der künftigen Entwicklung führen.

Wegen der guten Vermögenslage, der damit verbundenen Risikotragfähigkeit und unseren regionalen Marktkenntnissen gehen wir davon aus, auch zukünftige Ertragschancen für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter nutzen zu können. Bestandsgefährdende Risiken sind aktuell trotz der Corona-Krise, welche

einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank haben wird, nicht zu erkennen. Die konsequente Vertriebsausrichtung, die Förderung unserer Mitglieder sowie die permanente Qualifizierung der Mitarbeiter bilden dabei weiterhin den geschäftspolitischen Schwerpunkt unseres Hauses.

#### **IV. Zweigniederlassungen**

Die Volksbank Göppingen eG unterhält keine Zweigniederlassungen im Sinn von § 14 GenG.

Göppingen, 24. April 2020

Volksbank Göppingen eG

**Der Vorstand:**

---

Dr. Lukas Kuhn

Hermann Sonnenschein